

Oralisierung von Antiinfektiva

Wann ist eine orale Therapie sinnvoll?

Eine antiinfektive Therapie muss nicht immer intravenös erfolgen. Gerade bei leichteren Infektionen oder wenn es nach den ersten Tagen intravenöser Gabe zu einer Besserung gekommen ist, können Antiinfektiva oral eingenommen werden.



Vorteile der oralen Einnahme



Intravenöse Zugänge können für Patient:innen unangenehm sein und mit verheerenden Infektionsrisiken einhergehen. Die orale Gabe steigert die Mobilität der Patient:innen und ggf. ist sogar eine frühere Entlassung möglich.

Vorraussetzungen

Vorausgesetzt werden eine gute Schluckfunktion sowie eine störungsfreie gastrointestinale Aufnahme.

Achtung! Um eine wirksame Therapie zu gewährleisten, müssen Sie Antiinfektiva einsetzen, die eine hohe orale Bioverfügbarkeit aufweisen. Das heißt bei denen - wenn oral eingenommen - hohe Wirkspiegel im Blut erreicht werden.



Das ist nicht bei allen auf den Markt erhältlichen oralen Antiinfektiva der Fall.

Antiinfektiva mit guter oraler Bioverfügbarkeit

Antiinfektiva mit einer hohen oralen Bioverfügbarkeit sind eher selten. Einige Substanzen, die intravenös Mittel der ersten Wahl zur Therapie bestimmter Erreger oder Infektionen sind, sind es in der oralen Verabreichungsform das Gegenteil.

Bei der Oralisierung einer intravenösen Therapie ist daher meist ein Wechsel der Substanzgruppe notwendig.

Antiinfektiva mit hoher oraler Bioverfügbarkeit sind:

Antiinfektivum	Bioverfügbarkeit	
Ciprofloxacin	70 - 80 %	
Levofloxacin	99 - 100 %	
Moxifloxacin	91 %	
Cotrimoxazol	90 - 100%	
Doxycyclin	> 90 %	
Rifampicin	68 - 93 %	
Linezolid	100 %	
Metronidazol	ca. 100 %	
Clindamycin	90 %	
Nitrofurantoin	87 - 94 %	
Fluconazol	> 90 %	
Voriconazol	96 %	
Tuberkulo- statika	Ethambutol	80 %
	Isoniazid	> 80 %
	Pyrazinamid	ca. 100 %